
SENTINELLES

ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

40
Jahre

N° 271 / August 2020



© Yann Muriset

BURKINA FASO
Casimirs Kampf

SCHWEIZ
40 Jahre Sentinelles –
ein Grund zu feiern!

KOLUMBIEN
Heimkehr nach einem
langen, weiten Weg

Leitartikel

Solidarisch, ja, aber vollumfänglich !

Wir sitzen nicht alle im selben Boot, auch wenn einige dies während der ersten Monate der Covid-19-Pandemie behaupteten. Die fortschrittlichsten Wirtschaften sind sicherlich geschädigt worden, unsere Freiheiten eingeschränkt, Leben sind überall auf der Welt verloren gegangen, aber die Konsequenzen dieser planetarischen Krise könnten in den Ländern mit schwachen Gesundheitssystemen besonders zerstörerisch sein.

Die alarmierendsten Szenarien der WHO für Afrika, ungleichmässig betroffen, scheinen sich nicht zu bestätigen. Doch die Rezession und die Ernährungskrise bedrohen den Kontinent. Monatlang geschlossene Grenzen, Schwierigkeiten mit Rohstoffverkäufen und Preiserhöhungen der lebensnotwendigen Güter kommen zu den strukturellen und klimatischen Problemen hinzu.

In vielen überbevölkerten Städten ist die Bevölkerung gezwungen, zwischen Missachtung der Verbote zum Gesundheitsschutz und dem Hunger zu wählen. Für die Familien mit schwachen Einkommen hat der Verlust ihrer täglichen Aktivität Entbehrungen und dadurch Gesundheits- und Entwicklungsrisiken für die Gesundheit ihrer Kinder verursacht.

In Kolumbien sind die Fälle von Kindsmisshandlung während der Ausgangssperre so stark angestiegen, dass heute ein Gesetzesentwurf mit dem Ziel jede Art von Gewalt als Strafmassnahme zu verbieten in den Händen des Abgeordnetenhauses liegt.

Während dieser neuartigen Periode haben wir die verletzlichsten Personen geschützt, unsere Prioritäten neu definiert und wir haben das medizinische Personal und unsere Nachbarn unterstützt. Wir haben Solidaritätsketten geschaffen, hier und jetzt, hier und anderswo, in einem zutiefst menschlichen und brüderlichen Elan.

Und wenn wir vollumfänglich für das Leiden des andern empfänglich blieben? Wenn wir unsere Fähigkeit uns einzusetzen, beibehalten würden? Solidarität ist nicht nur eine Krisenfrage, sondern ein äusserst positives Gefühl, welches uns dazu bringt, berührt zu sein und uns zu bewegen.



Morard
Marlyse Morard
Geschäftsführerin

KURZ GESAGT



I BURKINA FASO

Von schwerer Ernährungsunsicherheit bedroht

Gemäss den offiziellen Prognosen von Cadre Harmonisé – einem Instrument zur Untersuchung und Identifizierung von Risikogebieten und Bevölkerungsgruppen in der Sahelzone, in Westafrika und Kamerun, die unter schwerer Ernährungsunsicherheit leiden – werden sich in Burkina Faso in den kommenden Monaten, im prekären Zeitraum zwischen den Ernten, knapp 2 Millionen Menschen in einer sehr kritischen Situation befinden. Die nächste Ernte ist erst im September zu erwarten, und die Nahrungsmittelreserven des letzten Jahres sind praktisch aufgebraucht. Die Gründe dafür sind vielfältig und kumulieren sich leider: der Klimawandel und geringe Niederschlagsmengen in zahlreichen Regionen im vergangenen Jahr, sowie die Umsiedelung innerhalb des Landes von über 800.000 Menschen, die aufgrund der unsicheren Sicherheitslage ihre Häuser und Ackerflächen verlassen mussten. Zu diesen Faktoren kam im März der Ausbruch der Coronavirus-Pandemie hinzu, die einen grossen Teil der Wirtschaft stilllegte.

Seit Mai hat unser Team seine Besuche vor Ort bei Familien mit Kindern, die an Noma leiden und die wir seit Jahren betreuen, wieder aufgenommen, um deren Gesundheitszustand, die Ernährungs- und soziale Situation zu überprüfen. So werden die Bedürfnisse und die Autonomie jeder Familie regelmässig beurteilt. Wenn nötig erhalten die Familien punktuelle Lebensmittelhilfe, um diese kritische Zeit zu überstehen. Zudem haben wir Seife und Schutzmasken aus Stoff verteilt. Diese Vorsichtsmassnahmen wurden von den Gesundheitsbehörden empfohlen, um die Verbreitung der Krankheit in ländlichen Gebieten einzudämmen.

I SENEGAL

Ende des Programmes „Kinder als Blindenführer“

Unser Einsatz für die Blindenführer-Kinder (frz: Enfants conducteurs d'aveugles, ECA) nimmt ein Ende. Nach über 30 Jahren Einsatz für eine Vielzahl von Familien in Mbour, Fatick und Kaolack, sind die Umstände von damals und heute kaum mehr vergleichbar. Mit grosser Freude dürfen wir feststellen, dass alle Haushalte, die wir betreut hatten, heute selbständig oder auf dem besten Weg dazu sind. Was die kommende Generation blinder Eltern betrifft - insbesondere in den Regionen, wo wir vor Ort sind - sind diese gegenwärtig nur in seltenen Fällen von äusserster Not betroffen. In jeder Familie gibt es jetzt einen oder mehrere erwachsene Sehenden, die einer Arbeit nachgehen können.

Aus diesen Gründen traf Sentinelles die Entscheidung, das Programm ECA auf Anfang des nächsten Jahres zu beenden.

Unsere Arbeit in Senegal verringert sich dadurch keineswegs. Wir werden unsere Kräfte auf den Einsatz gegen die Misshandlungen von Kindern konzentrieren, insbesondere den Talibés, und unsere Tätigkeiten innerhalb dieses Programmes ausbauen. Mehrere Projekte sind in Bearbeitung und zu gegebener Zeit werden wir sie darüber informieren.



© Yvan Muriset



© Marie-Lou Dumauthioz

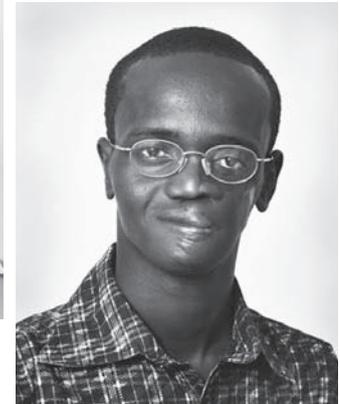
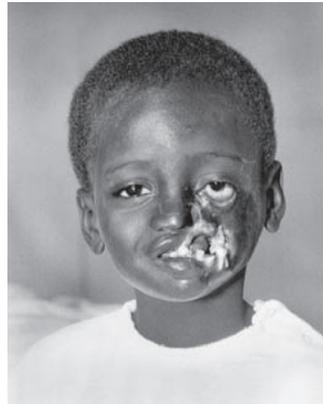
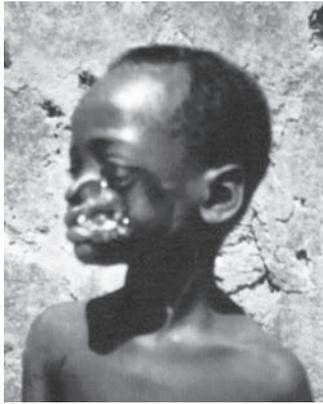
I SCHWEIZ

DANKESCHÖN!

Ein herzliches Dankeschön an alle unter Ihnen, die uns in den vergangenen Monaten mit Spenden, wohlwollender Unterstützung und freundlichen Worten zur Seite standen. Wir sind Ihnen unendlich dankbar für Ihre Unterstützung in diesem Jahr, das vom Coronavirus, aber auch vom 40-jährigen Jubiläum von Sentinelles geprägt ist. Über Ihre zahlreichen Glückwünsche zu diesem runden Geburtstag haben wir uns sehr gefreut.

Seit vier Jahrzehnten können wir dank Ihnen zahlreichen Menschen in Not, darunter vielen Kindern, in Kolumbien, im Niger, in Madagaskar, Burkina Faso, Senegal und in der Demokratischen Republik Kongo unsere Hilfe anbieten, die für die Betroffenen oft lebenswichtig ist. Ohne Sie wäre all dies nicht möglich gewesen, und ohne Sie könnten wir auch in Zukunft nicht agieren.

Wir brauchen Ihre Unterstützung mehr denn je!



© Yan Muriset

I BURKINA FASO

Casimirs Kampf

Casimir, der seit seiner frühesten Kindheit ein Noma-Opfer ist und von Sentinelles betreut wurde, berichtet.

« Mein Name ist Casimir Kolonean. Ich bin Burkinabe und 28 Jahre alt. Es ist mir eine große Freude, Ihnen heute meine Geschichte zu erzählen.

Zunächst möchte ich von ganzem Herzen mein großes und unendliches Dankeschön an diese liebenswerte und wohlwollende Organisation, die unter dem Namen Sentinelles bekannt ist, erneuern. Ihr ist es zu verdanken, dass ich hier bin und meine bescheidene Geschichte schreibe. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass «das Leben eines jeden Menschen hier unten in der Welt der Sterblichen aus Höhen und Tiefen besteht», daher möchte ich mich auf diese Formulierung stützen, um Ihnen meine Geschichte zu erzählen.

Als kleines Kind war ich ein Opfer dieser schrecklichen Krankheit namens «Noma». Ich war anderthalb Jahre alt, als mein Vater starb, und ein paar Monate später, im Alter von zwei Jahren, begann die Krankheit. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie mich die Krankheit erwischt hat, weil ich mich an den Anfang nicht wirklich erinnern kann. Als ich eines Tages im Haus meiner Großmutter im Dorf war, spürte sie, dass es mir nicht gut ging. Als sie meine Stirn mit ihrer Hand berühren wollte, um mein Fieber zu überprüfen, merkte sie, dass es zu spät war; sie sah, dass meine linke Wange nicht mehr hielt! Sie brachte mich zu einem CSPS (Centre de Santé et de Promotion Sociale), einem Gesundheits- und Sozialzentrum im Dorf, und von dort wurde ich fortgebracht, weil die Situation sehr kritisch war. Ich verbrachte einen Monat im Krankenhaus von Pô (Burkina Faso) und besass nur noch einen Teil meines Gesichts. Es stellte sich heraus, dass für mich nichts mehr getan werden konnte. Zurück im Dorf hatten alle Angst vor mir. Kurz danach starb meine Mutter. Mein Onkel wurde mein Vormund und meine Großmutter kümmerte sich um meine Ausbildung.

Als Opfer dieser schrecklichen Krankheit verwandelte sich mein Leben in einen riesigen Alptraum, der mich all dessen beraubte, was man Kindheitsglück nennt. Noma hat sich meines Gesichts bemächtigt und die gesamte linke Seite davon entstellt; so hat meine lange Tortur angefangen. Ich war zu einem Monster geworden, und nach Meinung mancher Leute handelte es sich sicherlich um einen Fluch. Ich jagte allen außer meiner Großmutter Abajong Angst ein. Die Dorfkinder wiesen mich wegen meines zerstörten Gesichts zurück. Es war sehr schwer, die Blicke der Verachtung um mich herum zu ertragen, und ich war entsetzt über die Feindseligkeit meiner Mitmenschen, sowohl der Erwachsenen als auch der Kinder. Ich hatte also keine Freunde.

Meine einzige Hoffnung war meine Großmutter, die über mich wachte und meine Sache verteidigte, indem sie jedem, der zuhörte, sagte, dass ich ein Mensch und kein Monster sei. Dank all ihrer Bemühungen kam mit der Zeit meine Stunde des Glücks. Dank ihrer unermüdlichen Nachforschungen begegnete sie schließlich einem jungen Krankenwagenfahrer namens Elijah. Er informierte sie über die Existenz einer Organisation, die sich um meine Krankheit kümmern könnte... Sentinelles! Eine Vertreterin der Organisation gab uns einen Termin und machte Fotos. Ein paar Tage später wurde ich zur Behandlung abgeholt.

Ich reiste danach in die Schweiz für einen langen Aufenthalt, der zwei Jahre dauerte. Im Berner Spital unterzog ich mich acht rekonstruktiven Operationen von Professor Banic, der mein Kindergesicht wiederherstellte; und wie beim Phönix war es, als wäre ich aus meiner heißen Asche wiedergeboren worden. Als ich im Jahr 2002 zehn Jahre alt wurde, kehrte ich nach Hause zurück. Sentinelles erlaubte mir, mich in die Schule einzuschreiben, und schenkte mir ein Fahrrad, um dorthin zu gelangen, weil sie weit vom Dorf entfernt ist.



Seitdem ist viel Wasser unter den Brücken durchgeflossen und ich hatte das Glück, meinen Grundschulabschluss, meinen Mittelschulabschluss und dann meine Matura sowie einen Bachelor-Abschluss in Geschichte und Archäologie zu reüssieren. Mein Leben hat sich seit der Behandlung meines Noma verändert.

Die Menschen haben keine Angst mehr vor mir, auch wenn es stimmt, dass ich manchmal immer noch gewisse Blicke aushalten muss, die mich in meine schmerzliche Vergangenheit zurückversetzen. Ich sehe klar. Ich weiß, dass ich trotz der Verbesserungen, die ich durch die Behandlung erfahren habe, immer noch anders bin, aber das spielt keine Rolle, das ist für mich keine große Sorge. Wenn ich diese schwere Krankheit überlebt habe, so gibt es einen Grund dafür, und ich bin nicht der ein-

zige Mensch auf der Welt mit einer Behinderung. So behalte ich immer mein Selbstvertrauen, denn ich habe eine Mission zu erfüllen, ein Ziel zu erreichen: eine Arbeit zu haben (Viehzucht, Reinigung, Unterricht,...). Heute, im Alter von 28 Jahren, bin ich nach einem erneuten Aufenthalt in der Schweiz für eine Operation am HUG zurück in Burkina Faso und träume davon, anderen behinderten Menschen helfen zu können.

Ich schließe meinen Bericht, indem ich Sentinelles nochmals meine ganze Dankbarkeit und meinen Dank für alles ausspreche, was sie für mich und die anderen von diesem schrecklichen Noma betroffenen Kinder getan haben und weiterhin tun. Und mit meinem demütigen Glauben bete ich, dass Gott sie segnet und ihnen bei ihrer großartigen Aufgabe beisteht. »

Casimir Kolonean, April 2020 ■



Ihnen die Türe zum Leben öffnen, indem man ihnen Wege zeigt und die Mittel gibt.

Edmond Kaiser

Danke für Ihre Unterstützung

Jahresrechnung der Stiftung **Sentinelles**

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 (in Schweizerfranken, mit Vergleichszahlen aus dem Jahr 2018)

AUSGABEN	2019	2018	EINNAHMEN	2019	2018
Burkina Faso	251'479	295'096	Burkina Faso	33'334	51'948
Kolumbien	128'593	142'461	Kolumbien	11'411	11'880
Kongo	117'511	111'322	Kongo	22'746	19'647
Madagaskar	415'733	396'179	Madagaskar	20'247	51'720
Niger	373'187	330'202	Niger	33'935	30'274
Senegal	228'388	236'621	Senegal	34'383	3'543
			Kinder mit Noma	366'435	186'440
Pflege in der Schweiz operierter Kinder	64'551	101'970	Stiftung Winds of Hope	50'000	
Andere Hilfen	4'137	3'840	Vereinigung Noma-Hilfe		30'443
			Stiftung Gertrude Hirzel	50'000	20'000
			Hilfsverein Verstümmelte des Gesichtes		11'181
			Die Freunde von Sentinelles (Republik und Kanton Genf)	150'000	225'000
			LADS (Stadt Genf)	19'000	19'000
			Loterie Romande (Hist. Arch.)		40'000
Zwischentotal	1'583'579	1'617'691	Zwischentotal	791'491	701'076
KOSTEN IN DER SCHWEIZ			ANDERE EINNAHMEN		
Löhne und Aufwendungen	211'042	217'613	Allgemeine Spenden	669'592	688'875
Kosten Lokale	10'248	10'774	Aussergewöhnliche Spenden	147'609	250'000
Zeitung Sentinelles	78'364	74'104	Erbschaften	110'340	241'908
Kommunikationssupporte	1'483	9'006	Märkte	1'072	1'532
Administrative Kosten	39'680	39'970	Veranstaltungen	4'012	22'243
Veranstaltungen	1'704	2'876	Verkauf Bücher Edmond Kaiser	310	645
Steuern, Erbschaftssteuern	1'258	724	Beteiligung an		
Historische Archive	41'429	29'884	medizinischen Kosten	10'528	
Amortisierungen	17'499	17'500	Steuer CO ₂ / Bezugsprovision für		
Aussergewöhnliche Kosten	56		Quellensteuererhebung	817	
Wechselkursdifferenzen	31'048	21'606	Zinsen/Wertpapiere und Konti	39	1'092
Zwischentotal	433'811	424'057	Zwischentotal	944'319	1'206'295
TOTAL AUSGABEN	2'017'390	2'041'748	TOTAL EINNAHMEN	1'735'810	1'907'371
Jahresergebnis	-239'875	-134'377			

Sentinelles tut alles um eine effiziente, qualitätsorientierte und kostengünstige Funktionsweise sicherzustellen. Die zu Vorzugspreisen und gratis erhaltenen Leistungen sowie die Zusammenarbeit mit vielen unbezahlten Freiwilligen erlauben jährlich über eine Million an Einsparungen (1,471,210 CHF in 2019). Zählt man diesen Betrag zu den Jahresausgaben dazu, so ergäbe sich ein Budget 2019 von 3,488,608 CHF.

Gemäss Audit-Rapport der Treuhandgesellschaft DRP SA in Genf ist der Jahresbericht am 19. Mai 2020 kontrolliert worden.

40 JAHRE

EIN GRUND ZU FEIERN!

Rund um diesen besonderen Geburtstag finden Sie hier einige Daten für Ihre Agenda: Wir freuen uns Sie in diesem Jahr aus Anlass der 40-Jahrfeier von Sentinelles zu verschiedenen Festivitäten einladen zu dürfen.

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER, 11 UHR^(*)

DER „KIOSQUE À MUSIQUES“

Die bekannte Sendung auf RTS La 1ère räumt unserem Geburtstag einen besonderen Platz ein. Jean-Marc Richard, ein treuer Freund Sentinelles, gibt uns das Wort und lädt zahlreiche Musiker ein, die gerne ihr Können entfalten um die 40 Jahre solidarischen Engagements zu würdigen.

Besuchen Sie uns vor Ort im Theatersaal von Chisaz, in Crissier, oder verfolgen Sie die Sendung live auf RTS La 1ère von 11 – 12.30 Uhr.

SONNTAG, 25. OKTOBER, 17 UHR^(*)

VICTORIA HALL DE GENÈVE

Wohltätigkeitskonzert der Brass Band de l'Arquebuse Genève, organisiert mit den „Amis de Sentinelles“. Fünfunddreissig Musiker unter der Leitung von Jean-Pierre Chevailler werden den Saal zu Gunsten von Sentinelles vibrieren lassen. Eintritt frei, Kollekte für Hilfe von Schwerstgeschädigte.



FREITAG, 27. NOVEMBER, 20 UHR^(*)

KERZENKONZERT IN DER KIRCHE ST-FRANÇOIS IN LAUSANNE

Das Kerzenkonzert konnte dank der Unterstützung des Konservatoriums Lausanne organisiert werden. Hören Sie die Mini-strings im Konzert! Die Kinder zwischen 6 und 14 Jahren sind mit ihren Saiteninstrumenten absolut beeindruckend. Ihrerseits werden auch die Kinder von Maîtres Horizons et Découverte für Sie berührende Momente schaffen. Der Eintritt ist frei, Kollekte zu Gunsten der Kinder in Not.

() Änderungen vorbehalten*

VOM 14. BIS ZUM 31. OKTOBER

AUSSTELLUNG IM FORUM DES STADTHAUSES VON LAUSANNE

Aus Anlass unserer 40-Jahrfeier haben wir einen Rückblick zusammengestellt und laden Sie ein, diesen während mehr als zweier Wochen zu entdecken. Er präsentiert den ganzen Weg, den Sentinelles seit seiner Gründung zurückgelegt hat mit Betonung der Schlüsseldaten dieser 4 Jahrzehnte. Sie werden auch die verschiedenen Programme entdecken, die wir heute realisieren.



Ausstellung wunderbarer, originaler Zeichnungen Raymond Burkis, unserem Freund, dessen grosses, sanftes und verschmitztes Talent einen willkommenen Sonnenstrahl auf die aktuellen Zeiten wirft

Vor 20 Jahren ist Edmond Kaiser in Coimbatore in Indien verstorben. Zu seinen Ehren widmen wir ihm einen speziellen Platz, wo Sie Texte, Freundschaftserklärungen, Fotografien und Videos entdecken können.

Sie sind herzlich zur Vernissage dieses Rückblicks eingeladen. Sie findet am Donnerstag, 15. Oktober, um 18h im Forum der Stadthalle von Lausanne statt.





I KOLUMBIEN

Heimkehr nach einem langen, weiten Weg

Sentinelles unterstützt in Kolumbien Kinder und ihre Eltern, die schwere psychosoziale Probleme haben. Die Isolierungsmassnahmen, die im Zusammenhang mit der Corona-Krise im März durch die Regierung verhängt wurden, haben der Familie Carmona Arboleda, die vorher nicht sehr gut funktionierte, erlaubt, ihre Widerstandsfähigkeit zu entdecken.

Das Pflegeheim von Minas hat im Jahr 2012 Maria Alejandra, Luz Eliana und Duvan aufgenommen. Der kleine Duvan ist leicht kognitiv behindert, während die Mutter an einer schweren Depression und Angstzuständen leidet. Alle Kinder sind Misshandlungsoffer, haben keine Schulbildung, finden aber bei unseren Mitarbeitern eine herzliche Aufnahme, die ihnen auch die Möglichkeit gibt, die Verbindung zu ihren Eltern zu behalten.

Dank der Unterstützung unserer multidisziplinären Mitarbeiter können Duvan und Maria Alejandra langsam wieder zu ihrer Mutter zurückkehren. Luz Eliana lebt noch im Pflegeheim und besucht ihre Familie an den Wochenenden und in den Ferien. Sie geht zur Schule und bekommt um ihre Lernprobleme zu überwinden gezielte Unterstützung.

Die Mutter der Familie besucht schon seit zwei Jahren ein Alphabetisierungs-

programm in ihrem Wohnquartier und nimmt, zusammen mit ihrer ältesten Tochter Maria Alejandra, an unseren Kochkursen teil. Duvan hingegen besucht ein Sonderlehrprogramm, das von der Gemeinde Amagá entwickelt wurde.

Maria Alejandra wird immer selbstständiger. Sie hat mit Erfolg schulische Schnellkurse absolviert und letztes Jahr ihren Schulabschluss mit einem Zertifikat gekrönt. Sie zeigt eine echte Begabung zum Familienoberhaupt und ist fähig, viel Verantwortung zu tragen. Es war ihr zu verdanken, dass die Mutter die Motivation gefunden hat um an unseren Kursen teilzunehmen.

Maria Alejandra übernimmt Verantwortung für die ganze Familie, damit niemandem etwas fehlt. Während der Isolierung plante sie die Alltagsarbeiten und sorgte dafür, dass die Vorschriften und unsere Empfehlungen die Corona-Massnahmen betreffend vorbildlich respektiert und umgesetzt wurden. Dabei hat sie unsere Angaben perfekt umgesetzt und ihre Rolle hervorragend wahrgenommen. Unsere Psychologin, welche die Familie einmal wöchentlich besucht, stellt fest, dass María Alejandra die Chefin ihrer Familie geworden ist. Sie organisiert die Selbstschutzmassnahmen für alle, fixiert Aufräum- und Putztage für die häuslichen Arbeiten, gibt jedem eine Aufgabe, schlägt Spiele vor und vermittelt, wenn innerhalb der Familie Konflikte ausbrechen.

Diese Erfahrung beweist, dass María Alejandra fähig ist, selbständig zu handeln, zu organisieren sowie auch als Mediatorin zu funktionieren. All das erlaubt die Rückkehr ihrer kleinen Schwester Luz Eliana unter guten Voraussetzungen vorzusehen. Wir planen jetzt mit ihr eine einkommensfördernde Tätigkeit für die Familie zu finden. ■

SENTINELLES

ZUR RETTUNG DER VERLETZTEN UNSCHULD

Les Cerisiers, route de Cery
CH-1008 Prilly / Lausanne (Suisse)
Tel. +41 21 646 19 46
f /sentinellesfondation
info@sentinelles.org, www.sentinelles.org

Postscheck-Konto: Lausanne 10-4497-9
Kantonalbank Waadt, 1001 Lausanne: BIC/SWIFT BCVLCH2LXXX
Schweizer Franken Konto: IBAN CH12 0076 7000 5045 9154 0
Euro Konto: IBAN CH14 0076 7000 T511 2794 9

Auflage: 30.000 Exemplare (fr/de/eng)
Abonnement: CHF 20.-/J (sechs Ausgaben)
Verleger: Sentinelles
Übersetzungen: Freiwillige und PerMondo
Druck: PCL Presses Centrales SA